



Integration in Kinderschuh

werden. Das Innsbrucker Pilotprojekt verfolgt einerseits das Ziel, Kindern in dieser sensiblen und belastenden Zeit nach der Flucht einen geschützten Raum zu bieten, wo sie unbeschwert Kind sein dürfen und ihre Angehörigen entlastet werden.

Andererseits sollen die Kinder auf ihre unmittelbare Zukunft im Kindergarten beziehungsweise in der Schule behutsam spielerisch vorbereitet werden. Geboten werden dafür vielfältige Spiel-, Lern- und Förderangebote – unter anderem rund um das Thema Spracherwerb – mit ausgebildeten Pädagoginnen. Pläne, das Betreuungsmodell österreichweit auszurollen, sind zwar angedacht, laut SOS-Kinderdorf aber noch nicht realisierungsreif.

„Es gibt Bundesländer, in de-

nen es bessere Einzellösungen gibt, und Bundesländer, die weiterhin nur wenig betreute Großheime für diese jungen Menschen ermöglichen“, skizziert Susanne Maurer-Aldrian, Geschäftsleiterin der SOS-Kinderdorfregion Süd, die allgemeine Situation.

Konkret werden in der Steiermark vereinzelt untergebrachte unbegleitete minderjährige Flüchtlinge von SOS Kinderdorf betreut. „In Kärnten haben wir in Landskron eine Wohngemeinschaft, im Burgenland zwei WGs für jeweils 15 unbegleitete Jugendliche“, sagt Maurer-Aldrian. Sehr bewährt habe sich außerdem die Zusammenarbeit mit Patenschaftsfamilien. „Sie ermöglichen den Kindern und Jugendlichen durch den direkten und regelmäßigen Familienkontakt einen guten Zugang in unsere Welt.“ **Klaus Höfler**

BEZIEHUNGSCOACH

Wir streiten – ohne Ergebnis

DER FALL. Wenn wir uns uneinig sind, ergibt ein Wort das andere und im Nu haben wir einen handfesten Streit, der nie zu etwas führt. Was können wir dagegen tun? (Elvira W.)



**Sabine und
Roland Bösel**
Beziehungsberater

Liebe Elvira!

Was Sie beschreiben, kennen sehr viele Menschen: Aus einer Diskussion wird ein Machtkampf, weil jeder seine Meinung einbringen und den anderen überzeugen will. Die Krux: Jeder möchte reden, aber keiner will zuhören, was der andere eigentlich sagen will. Das haben wir nicht gelernt. Deshalb hat der Psychologe Carl Rogers das „Spiegeln“ entwickelt. Das, was der eine sagt, muss vom andern wiederholt werden, ohne seine eigene Meinung kundzutun. Nur so können wir sichergehen, dass wir einander verstehen! Im Flugverkehr ist das selbstverständlich: Piloten wiederholen die Information immer, die sie vom Tower erhalten. Missverständnisse wären da auch fatal. Wir sind sicher, es gäbe viel mehr Beziehungen ohne Bruchlandung, würden Paare bei heiklen Themen einander spiegeln!

Dieses Spiegeln wurde in der Imago-Paartherapie zu Paardialogen weiterentwickelt. Sie vereinbaren, wer spricht und wer ausschließlich zuhört und wiederholt. Das ist für beide eine Herausforderung. Denn die Sprechende ist gefordert, in Ich-Botschaften zu sprechen. „Ich fühle mich eingeengt, wenn du ...“ ist eine viel sinnvollere und auch konkretere Botschaft als „Du nervst!“. Genauso ist es für den Zuhörenden fordernd, nicht gleich zu kontern, sondern gut zuzuhören und das Gehörte zu wiederholen. Auf die Art besucht er die Sprechende „in ihrem Land“ – die Basis für besseres Verstehen. Später – vielleicht auch erst am nächsten Tag – spiegeln Sie mit vertauschten Rollen. Probieren Sie es aus!

Sabine und Roland Bösel beraten seit Jahrzehnten Paare. Bücher der beiden: „Leih mir dein Ohr und ich schenk dir mein Herz“ und „Warum haben Eltern keinen Beipackzettel?“. www.boesels.at